

Ich war im WiSe 2017/18 an der Københavns Universitet (KU) und habe da die Kurse Pädiatrie und Gynäkologie belegt. Das wichtigste zuerst: Das ganze war eine großartige Erfahrung, die auf jeden Fall weiterempfehlen würde.

### **Vorbereitung und Bewerbung:**

Nachdem ich das Jahr zuvor die Anmeldefrist knapp verpasst hatte, hatte ich quasi 1.5 Jahre Vorlauf zur Vorbereitung, da hatte ich schon vorher Zeit ordentlich Dänisch zu lernen. Die Bewerbung war ganz traditionell über das Erasmus-Büro der Charité, wo man dann nochmal zu einem Auswahlgespräch eingeladen wurde, bei dem man ein bisschen Fragen zur Motivation beantworten und eine kurze Präsentation zu einem landestypischen Thema halten sollte (ich habe etwas zum Sankt Hans Fest erzählt). Dafür dass ich am Ende den Zuschlag bekam, schien auch wichtig zu sein, dass ich schon Sprachkenntnisse vorzuweisen hatte.

### **Sprache lernen**

Ich habe schon im Vorhinein etwa 1 Jahr Dänisch-Kurse an der VHS in Berlin besucht, die sehr nett waren, aber in eher langsamen Schritten voran gingen. Vor dem Semester bietet die KU dann einen 3 wöchigen Intensivkurs Dänisch an, den ich sehr empfehlen kann, zum einen lernt man über 5 Vormittage/Woche ganz gut Dänisch mit netten Lehrern, zum anderen lernt man Leute aus vielen verschiedenen Ländern kennen, die alle in der gleichen Situation sind und wo man somit sehr schnell Freunde findet.

Im Semester habe ich dann an der Studieskolen, einer privaten Sprachschule, noch zwei Nachmittage die Woche Dänisch-Unterricht genommen. Die KU bietet auch Semesterkurse an, es ist aber kein Fortgeschrittenen-Kurs zustande gekommen. Die Studieskole ist für Auslandsstudenten kostenlos, solange man eine CPR-Nummer hat bezahlt der dänische Staat.

Die KU bietet die Medizinkurse offiziell auf Englisch an und es ist definitiv möglich ein Semester zu verbringen ohne ein Wort Dänisch zu sprechen, aber ich würde dringend davon abraten – das ganze ist sehr klinische Lehre mit viel Interaktion mit anderen Studierenden, Patienten, Ärzten, Krankenschwestern usw und für alle Beteiligten ist es besser und einfacher, wenn ihr zumindest verstehen könnt worum es geht. Außerdem ist das ist das einfach eine Frage der Höflichkeit, finde ich. Bonus-Vorteil: Man bekommt norwegisch und schwedisch quasi gratis dazu, insb. Norwegisch ist so ähnlich, dass man das nach etwas Gewöhnung auch hörverstehen und lesen kann man beides größtenteils auch.

### **In der Uni**

Ich habe die Kurse Pädiatrie und Gynäkologie belegt, die Kurse werden vorher in Kurspaketen angeboten, wobei es vor Ort auch große Bereitschaft gibt, individuellen Wünschen nachzukommen, ich habe nach dem Päd/Gyn-Paket noch recht spontan Notfallmedizin auf Dänisch belegen können.

Gyn und Pädiatrie waren von der Struktur sehr ähnlich aufgebaut, Montags bis Donnerstags im Krankenhaus mit Seminaren an einigen Nachmittagen, Freitags dann Fallvorstellungen im Hörsaal, die aber von eher schwankender Qualität waren.

Sowohl Gynäkologie als auch Pädiatrie waren von der Ausbildungsqualität die besten Kurse meiner bisherigen Uni-Laufbahn. Am ersten Tag des Kurses kam die für die Ausbildung zuständige Oberärztin der Abteilung und hat uns in der Abteilung herumgeführt, jedem vorgestellt und allgemein für eine komplikationslose Ankunft gesorgt (Arbeitskleidung, Spind, Schlüsselkarte/ID: sowas funktioniert alles sehr reibungslos in Dänemark). In meinem "Team"/meiner Kleingruppe waren wir 9 Studierende, davon 7 Dänen, einen weiteren Austauschstudenten und mich. Es gab einen Verteilungsplan, sodass man jeden Tag für eine Funktion/Unterbereich eingeteilt war, in der man dann alleine (in Gyn) bzw zu zweit (in Päd) von einem Arzt betreut wurde. Man hat dann nach einigen Fähigkeiten viel selber machen können, insb. auch gynäkologische und pädiatrische Untersuchungen.

Ob auf der Neo oder in der Kinderrettungsstelle hat man vielfach selbst Patienten betreut und hat so die meisten wichtigen Krankheitsbilder auch wirklich mal live gesehen. Die dänischen Ärzte sind sehr entspannt, haben pünktlich Feierabend und immer Zeit zwischendurch Kaffee zu trinken.

Die Seminare nachmittags waren interaktiv und meistens fall-basiert, fast immer richtig gute Lehre und mit nur 9 Gruppen in der Seminargruppe waren das super Bedingungen, in der Gruppe ist man sehr zusammengewachsen und wir haben uns auch abseits der Uni ein paar mal getroffen.

Zum Lernen gibt es in Kopenhagen ebenfalls viele schöne Möglichkeiten, "der schwarze Diamant" ist die Universitätsbibliothek die tolle Arbeitsplätze mit Blick auf den Hafen hat, die Campus Bibliothek vom Südcampus auf Amager ist ebenfalls ziemlich empfehlenswert. In das Panum-Gebäude mit Arbeitsplätzen für Studierende kommt man mit seiner Student-ID 24/7 und wenn man lieber im Café lernt, empfiehlt sich das Café Paludan in der Innenstadt, das gleichzeitig Café und Second-Hand Buchladen ist.

### **Wohnen**

Gewohnt habe ich in einem Zimmer in einem Wohnheim der Housing Foundation der KU, vielleicht der einzige weniger positive Aspekt meines Aufenthaltes: Das Wohnheimzimmer war klein, ziemlich verbraucht und ich hatte einige Nachbarn, die sehr wenig Rücksicht genommen haben, so hatte schonmal jemand im Flur erbrochen oder den Fahrstuhl zerstört. Das wurde zwar relativ prompt wieder von der repariert und in Ordnung gebracht, war aber insgesamt aber eher mäßig. Außerdem hat die Housing Foundation eine ganz schön zweifelhafte Gebührenstruktur, bei der man wirklich für jeden Quatsch nochmal extra bezahlt. Ich würde also eher davon abraten bei der Housing Foundation eine Wohnung zu mieten (wenn man irgendwie darum herum kommen kann) und insbesondere vom Wohnheim im Nordre Fasanvej abraten. Es gibt schönere, aber auch etwas teurere Wohnheime in Amager, wo Freunde von mit gewohnt haben (Bikuben und Tietgen sahen schön aus, Øresundkollegiet nicht so). Insbesondere möchte ich davor warnen, dass man geteilte Zimmer mieten kann, wo man sich ein Wohnheimzimmer mit einer zweiten, unbekanntenen Person teilt und keinerlei Rückzugsmöglichkeit hat, was wohl nicht für alle im Vorhinein ganz klar war.

Leider war mir im Vorhinein nicht klar, in welchem Krankenhaus die Kurse stattfinden würden und das Hvidovre Hospital ist eher etwas außerhalb, wie die meisten anderen Uni-Krankenhäuser auch – soweit ich das verstanden habe findet der internationale Gyn und Pädiatrie-Kurs also immer in Hvidovre statt, sodass es sich lohnen könnte zumindest nicht ans andere Ende der Stadt zu ziehen.

### **Leben in Kopenhagen**

Am Anfang des Semesters muss man sich ein Residence Permit und dann eine CPR-Nummer besorgen (das ist quasi die Krankenversicherungsnummer und gleichzeitig allgemeine Personenidentifikationsnummer, darüber läuft wirklich alles in Dänemark), die Krankenversicherung bezahlt übrigens auch der dänische Staat. Irgendwann bekommt man dann Post, das das GEZ-Äquivalent zahlen muss für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die Verwaltung ist richtig gut organisiert und die Angestellten wirklich freundlich. Man muss nur wissen, dass Frederiksberg eine eigene Kommune mit eigener Verwaltung ist, wenn man dort wohnt muss man sich also dort darum kümmern.

Wie vermutlich allgemein bekannt ist Kopenhagen Heimat der langweiligsten Sehenswürdigkeit Nordeuropas, der *Lille Havfrue*, empfehlen kann ich hingegen eine Hafenrundfahrt und den Amager Strand Park, den man in kurzer Zeit mit dem Fahrrad erreicht und wo man am Strand sitzen, schwimmen und nach Schweden herübergucken kann.

Lebenshaltungskosten sind in Dänemark leider relativ hoch, der Café kostet gerne mal 4€ aber es ist auch möglich zumindest die Grundnahrungsmittel auf deutschem Preisniveau zu bekommen. Ich habe nebenbei noch Basketball gespielt im Uni-Sport (<https://www.usg.dk/>), das ist wirklich nicht teuer und es ist eine super Gelegenheit "echte Dänen" kennenzulernen. Die Leute waren super nett und jeder erdenkliche Sport wird auf verschiedenen Niveaus angeboten.

Für Mobilfunk lohnt es sich trotz abgeschaffter Roaming-Gebühren eine Sim-Karte in Kopenhagen zu kaufen – bei Lebara gibt es prepaid für wenige Euro im Monat 30 GB Datenvolumen und das kann man in jedem 7-11 kaufen.

Im Studenterhuset direkt in der Innenstadt gibt es zudem für Studenten günstig Kaffee und Bier und eine Vielzahl von sozialen Aktivitäten, zB. ein Sprachcafe, wo man anderen Menschen seine Sprache vermitteln kann oder seine Fremdsprachenkenntnisse verbessern kann. Filmabende oder Tanzkurse.

Am Ende habe ich mir dann die Achillessehne gerissen und durfte das Gesundheitssystem somit auch nochmal von innen sehen – darauf hätte ich auch gerne verzichtet, aber auch der Teil des dänischen Staates funktioniert hervorragend. und die Versorgung von nicht-lebensbedrohlichen Notfällen ist ebenfalls ziemlich gut

### **Anrechnung**

Ich habe ein Wahlpflichtmodul an der Charité "freigelassen" und konnte mit die Blockpraktika in Gyn und Pädiatrie anrechnen lassen → das ist kein ganzes Semester, war aber schon so eingeplant.

**Fazit** Super Lehre, Tolle Uni, nette Leute, schöne Stadt, mäßige Wohnung: Insgesamt bin ich super zufrieden mit meinem Auslandssemester in Kopenhagen, würde das jedem weiterempfehlen und bedanke mich bei Hr. Steiner und Fr. Heller von Erasmus-Büro der Charité und Frau Marx an der HU für die exzellente Organisation.